

GROSSER RAT

Aprilsession 2017

PVAN 1 / 2017

Anfrage Salis betreffend Übergriffe auf Polizistinnen und Polizisten

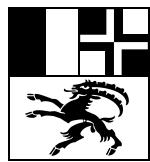
Mit grosser Besorgnis muss von fortschreitenden tätlichen Übergriffen gegen Polizistinnen und Polizisten Kenntnis genommen werden. Ich verweise auf die Vorfälle in der Berner Reitschule, bei denen zehn Polizisten verletzt wurden. Dann auf Auseinandersetzungen in Basel und Monthey mit einem schwerverletzten Polizisten, aber auch auf den Vorfall in Chur, bei welchem von der Schusswaffe Gebrauch gemacht werden musste. Zusammenfassend, der Respekt vor unserer Polizei geht verloren, es fehlt zunehmend an Respekt. Es ist nun höchste Zeit, dass die Politik und die Justiz der Polizei den Rücken stärken. Verschiedentlich war zu lesen: „Wer jetzt nicht handelt, solidarisiert sich mit den Tätern!“ Polizistinnen und Polizisten haben einen Anspruch darauf, dass sie respektiert werden, weil sie letztlich das ihre zur Sicherheit unserer Gesellschaft beitragen. Wenn ich die Worte des Berner Sicherheitsdirektors nach der „Schlacht“ rund um die Reitschule lese, indem er sagte, dass Polizisten bei solchen Einsätzen damit rechnen müssen, schwer verletzt oder gar getötet zu werden, ist für mich als Politiker klar, es ist höchste Zeit parlamentarische Vorstösse, welche bei Übergriffen gegen Behörden und Beamten härtere Bestrafungen fordern, zu unterstützen.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt die Regierung die Situation in unserem Kanton in Bezug auf Gewalt gegen Polizistinnen und Polizisten und wie sieht die Statistik in Bezug auf die einzelnen Regionen aus?
2. Wie viele derartige Übergriffe waren im vergangenen Jahr zu verzeichnen und wurden dabei Personen verletzt?
3. Ist die Regierung auch der Meinung, dass sich eine Neubeurteilung der heutigen Gesetzgebung in Bezug auf Gewalt und Drohung gegen Beamte aufdrängt?
4. Wie werden die Mitarbeitenden unserer Polizei auf solche Vorfälle vorbereitet, resp. wie werden sie im Nachhinein betreut?

Chur, 19. April 2017

Salis, Cavegn, Alig, Bleiker, Bondolfi, Brandenburger, Buchli-Mannhart, Casty, Caviezel (Chur), Clalüna, Davaz, Della Vedova, Deplazes, Dudli, Fasani, Felix (Haldenstein), Giacomelli, Hartmann (Champfèr), Hug, Jeker, Koch (Igis), Kollegger, Mani-Heldstab, Mathis, Nay, Stiffler (Davos Platz), Toutsch, Vetsch (Klostert Dorf), Weber



Sitzung vom

27. Juni 2017

Mitgeteilt den

28. Juni 2017

Protokoll Nr.

585

Anfrage Salis

betreffend Übergriffe auf Polizistinnen und Polizisten

Antwort der Regierung

Die Regierung verurteilt Gewalt und Drohungen gegen Polizistinnen und Polizisten in aller Schärfe. Die Gewaltthematik ist bei allen Polizeikorps von besonderer Relevanz; dies allein schon deshalb, weil sie aufgrund des staatlichen Gewaltmonopols die Befugnis haben, Zwangsmittel gegen Personen einzusetzen. Im Rahmen der Polizeiarbeit besteht daher ein erhöhtes Risiko, von Personen bedroht oder gar tötlich angegriffen zu werden.

1. Im Vergleich mit den Städten Bern, Basel, Zürich oder Genf sind der Kanton Graubünden und die Stadt Chur bezüglich Gewalt und Drohung gegen Polizistinnen und Polizisten weniger stark betroffen. Feststellbar ist aber eine zunehmende Respektlosigkeit gegenüber der Polizei. Andererseits darf aber festgestellt werden, dass in Graubünden, insbesondere bei Grossanlässen wie dem WEF oder der Ski WM 2017, jeweils eine sehr grosse Wertschätzung gegenüber der Polizei feststellbar ist.

In der polizeilichen Kriminalstatistik wird der Straftatbestand "Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte" (Art. 285 StGB) erfasst. Die Statistik unterscheidet dabei nicht zwischen Polizeiangehörigen und Mitarbeitende anderer Behörden, da der Straftatbestand alle Behörden betrifft. Die Statistik über alle Behörden ergibt – verteilt auf die Polizei-Regionen – folgendes Bild:

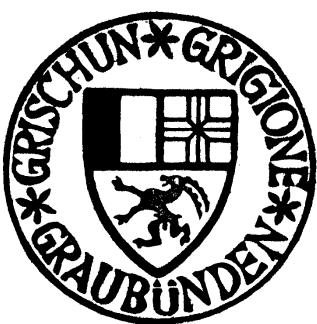
Jahr	Total Fälle	Chur	Rheinthal + Surselva	Mesolcina	Mittelbünden	Engiadina
2016	24	11	7	0	4	2
2015	58	12	15	1	27	3
2014	30	11	2	0	12	5

2. Die Auswertung der gestützt auf Art. 285 StGB verfassten Rapporte ergab für das Jahr 2016 (24 Fälle), dass es sich bei den Geschädigten um 22 Polizistinnen

und Polizisten und 17 Vertreter anderer Behörden handelte. Anhand der Unfallmeldungen konnte eruiert werden, dass von den 22 betroffenen Polizeiangehörigen drei Polizistinnen und Polizisten bei zwei Vorfällen verletzt wurden (Faustschläge/Bissverletzung).

3. Gewalt, aber auch Beschimpfungen und Drohungen gegenüber Polizistinnen und Polizisten sind inakzeptabel. Die Regierung toleriert Übergriffe auf Polizistinnen und Polizisten in keiner Weise. Bei der zunehmenden Respektlosigkeit gegenüber Polizistinnen und Polizisten handelt es sich um einen Aspekt eines allgemein zu beobachtenden gesellschaftlichen Phänomens; rasche Lösungen sind daher nicht einfach zu finden. Die Thematik wurde eingehend an der diesjährigen Frühjahreskonferenz der Ostschweizerischen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (OJPD) diskutiert. Es wurde beschlossen, unter der Leitung von Reto Cavelti, Präsident ostpol.ch, eine Arbeitsgruppe einzusetzen. Diese soll unter Einbezug der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten (KKPKS), der städtischen Polizeikorps sowie des Polizeibeamtenverbands die Probleme analysieren und mögliche Lösungen aus Sicht der Polizei aufzeigen. Das Grundlagenpapier soll im Herbst 2017 vorliegen. Im Übrigen ist die Regierung – wie das Bundesparlament auch – der Auffassung, dass die aktuellen Strafbestimmungen genügen.

4. An der Polizeischule Ostschweiz in Amriswil werden alle angehenden Polizistinnen und Polizisten in diesem Bereich ausgebildet und bezüglich Verhalten geschult. Werden Polizistinnen und Polizisten Opfer von verbalen oder körperlichen Angriffen, so stehen ihnen verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten, korpsintern wie auch extern, zur Verfügung. Auf niederschwelliger Ebene stehen bei der Kantonspolizei insbesondere sogenannte "Peers" zur Verfügung. Es handelt sich dabei um Polizeiangehörige, die in psychologischer Nothilfe und Kommunikation besonders geschult wurden. Diese stehen Mitarbeitenden der Kantonspolizei, die einem belastenden Ereignis ausgesetzt sind oder waren, mit kollegialer Betreuung und Unterstützung zur Verfügung. Bei Bedarf erfolgt eine Kontaktvermittlung an geeignete externe Fachpersonen (Ärztinnen und Ärzte, Psychologinnen und Psychologen, Therapeutinnen und Therapeuten).



Namens der Regierung

Die Präsidentin:

A handwritten signature in black ink, appearing to read "B. Janom Steiner".

B. Janom Steiner

Der Kanzleidirektor:

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Dr. C. Riesen".

Dr. C. Riesen

CUSSEGL GROND

Sessiun d'avrigl 2017

PVAN 1 / 2017

Dumonda Salis concernent attatgas sin polizistas e polizists

Cun grond fastidi stoi vegnir prendi enconuschienscha d'attatgas pli e pli violentas counter polizistas e polizists. Jau renviesch als eveniments en la Reitschule a Berna, nua che diesch polizists èn vegnids blessads. Lura a cuntraversas a Basilea ed a Montthey cun in polizist grevamain blessà, ma er a l'incident a Cuira, nua ch'igl ha stui vegnir fatg diever da l'arma da fieu. Per resumar: il respect envers nossa polizia va a perder, il respect manca pli e pli fitg. Igl è ussa nairas uras che la politica e las dretgiras dettian sustegn a la polizia. Differentamain han ins pudi leger: «Tgi che n'agescha betg ussa, sa solidarisescha cun ils delinquents!» Las polizistas ed ils polizists han il dretg da vegnir respectads, perquai ch'els contribueschan la finala lur part a favur da la segirezza da nossa societad. Sche jau legel ils pleds ch'il directur da segirezza bernais ha ditg suenter la «battaglia» enturn la Reitschule, numnadamain che polizists stoppian quintar da vegnir blessads grevamain u schizunt da vegnir mazzads tar talas acziuns, èsi cler per mai sco politicher ch'igl è nairas uras da sustegnair intervenziuns parlamentaras che pretendan chastis pli severs per attatgas counter autoritads e funcziunaris.

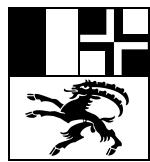
Jau supplitgesch la regenza da responder las suandantas dumondas:

1. Co giuditgescha la regenza la situaziun en noss chantun areguard la violenza counter polizistas e polizists e co sa preschenta la statistica areguard las singulas regiuns?
2. Quantas attatgas da quest gener hai dà l'onn passà ed èn vegnidas blessadas persunas tar questas attatgas?
3. È er la regenza da l'avis ch'i saja necessari da giuditgar da nov la legislaziun vertenta areguard la violenza u smanatschas counter funcziunaris?
4. Co vegnan las collavuraturas ed ils collavuraturs da nossa polizia preparads per tals incidents resp. co vegnan els tgirads suenter tals incidents?

Cuira, ils 19 d'avrigl 2017

Salis, Cavegn, Alig, Bleiker, Bondolfi, Brandenburger, Buchli-Mannhart, Casty, Caviezel (Cuira), Clalüna, Davaz, Della Vedova, Deplazes, Dudli, Fasani, Felix (Haldenstein), Giacomelli, Hartmann (Champfèr), Hug, Jeker, Koch (Igis), Kollegger, Mani-Heldstab, Mathis, Nay, Stiffler (Tavau Plaz), Toutsch, Vetsch (Claustra Vitg), Weber

Die Regierung
des Kantons Graubünden



La regenza
dal chantun Grischun

Sesida dals

27 da zercladur 2017

Il Governo
del Cantone dei Grigioni

Communityà ils

28 da zercladur 2017

Protocol nr.

585

Dumonda Salis

concernent attatgas sin polizistas e polizists

Resposta da la regenza

La regenza sentenziescha cun tutta vehemenza violenza e smanatschas cunter polizistas e polizists. La tematica da violenza ha ina relevanza speziala tar tut ils corps da polizia, e quai sulet gia perquai ch'els han il dretg d'applitgar meds da sforz cunter persunas sin fundament dal monopol da pussanza dal stadi. En il rom da la laverda la polizia è perquai avant maun in privel pli grond da vegnir smanatschà u schizunt attatgà da persunas.

1. Cumpareglià cun las citads da Berna, Basilea, Turitg u Genevra èn il chantun Grischun e la citad da Cuira pertutgads main ferm da violenza e da smanatschas cunter polizistas e polizists. Constatar pon ins dentant ina mancanza creschenta da respect envers la polizia. Da l'autra vart dastgi dentant vegnir constatà ch'igl è mintgamai avant maun ina gronda stima envers la polizia en il Grischun, en spezial a chaschun dad occurrentzas grondas sco il WEF u ils campiunadis mundials da skis 2017.

En la statistica criminala da la polizia vegn registrà il causal penal "violenza e smanatschas cunter autoritads e cunter funcziunaris" (art. 285 CP). La statistica na differenziescha en quest connex betg tranter commembers da la polizia e collauraturs d'autras autoritads, perquai ch'il causal penal pertutga tut las autoritads. La statistica per tut las autoritads mussa – repartì sin las regiuns da polizia – il suandard maletg:

Onn	Total dals cas	Cuira	Val dal Rain e Surselva	Mesolcina	Grischun central	Engiadina
2016	24	11	7	0	4	2
2015	58	12	15	1	27	3
2014	30	11	2	0	12	5

2. L'evaluaziun dals rapports redigids sin basa da l'art. 285 CP ha mussà per l'onn 2016 (24 cas) ch'i sa tractava – tar las personas donnegiadas – da 22 polizistas e polizists e da 17 representants d'autras autoritads. A maun da las annunzias d'accidents hai pudì vegnir erù che trais da las 22 polizistas e polizists pertutgads èn vegnids blessads tar dus incidents (pugnadas / morsa).
3. Violenza, ma er ingiurias e smanatschas envers polizistas e polizists èn inaccep-tables. La regenza na tolerescha en nagina moda e maniera attatgas cunter polizistas e polizists. Areguard la mancanza creschenta da respect envers polizistas e polizists sa tracti d'in aspect d'in fenomen social che po vegnir observà en general; chattar soluziuns sveltas n'è perquai betg facil. La tematica è vegnida discutada quest onn detagliadament a chaschun da la conferenza da primavaira da las directuras e dals directurs chantunals da giustia e polizia da la Svizra orientala (CDCGP-ost). Sut la direcziun da Reto Cavelti, president dad ostopol.ch, èsi vegnì concludì da nominar ina grupperia da laver. Quella duai – cun l'integrazion da la conferenza dals cumandants da las polizias chantunals da la Svizra (CCPCS), dals corps da polizia da las citads sco er da la federaziun dals funczionaris da polizia – analisar ils problems e preschentar soluziuns pussaivlas ord vista da la polizia. Il document da basea duai esser avant maun l'atun 2017. Dal rest è la regenza – sco il parlament federal er – da l'avis che las disposiziuns penales actualas bastian.
4. En la scola da polizia da la Svizra orientala ad Amriswil vegnan tut las polizistas e tut ils polizists futurs instruids en quest sectur e scolads areguard il cumportament. Sche polizistas e polizists daventan victimas d'attatgas verbalas u corporalas, han ellas ed els a disposiziun differentas pussaivladads da sustegn, entaifer ed ordaifer il corp. Sin plau nunbirocratic stattan a disposiziun tar la polizia chantunala en spezial uschenumnads "peers". I sa tracta da commembras e commembers da la polizia ch'en vegnids scolads spezialmain en agid d'urgenza psicologic ed en communicaziun. Questas personas stattan a disposiziun per assister e sustegnair en moda collegiala collavuraturas e collavuraturs da la polizia chantunala ch'en exponids u stads exponids ad in eveniment engreviant. En cas da basegn vegnan intermediads contacts cun personas spezialisadas externas adattadas (medias e medis, psicologas e psicologs, terapeutas e terapeuts).



En num da la regenza

La presidenta:

B. Janom Steiner

Il chancelier:

dr. C. Riesen

GRAN CONSIGLIO

Sessione di aprile 2017

PVAN 1 / 2017

Interpellanza Salis concernente gli attacchi ad agenti di polizia

Con grande preoccupazione siamo costretti a prendere atto degli attacchi sempre più frequenti ad agenti di polizia. Faccio riferimento a quanto avvenuto nei pressi della "Berner Reitschule", che ha comportato il ferimento di dieci agenti di polizia. A ciò si aggiungono gli scontri a Basilea e Monthei, con un agente di polizia gravemente ferito, ma anche un episodio verificatosi a Coira, in occasione del quale è stato necessario impiegare un'arma da fuoco. In sintesi viene a mancare il rispetto nei confronti della nostra polizia, gli episodi di mancanza di rispetto sono sempre più frequenti. È finalmente ora che la politica e la giustizia si schierino dalla parte della polizia. In diverse occasioni abbiamo letto: "Chi non agisce ora, dimostra solidarietà con gli autori!" Gli agenti di polizia hanno diritto a essere rispettati, perché in ultima analisi contribuiscono alla sicurezza nella nostra società. Quando leggo le dichiarazioni del direttore della sicurezza bernese successive alla "battaglia" verificatasi nei dintorni della Reitschule, in cui sostiene che gli agenti di polizia in operazioni come queste devono accettare che vi sia il rischio di rimanere gravemente feriti o addirittura uccisi, per me in qualità di politico è chiaro che è giunta l'ora di sostenere interventi parlamentari che chiedono pene più severe per chi perpetra attacchi nei confronti di autorità e agenti.

Chiedo al Governo di rispondere alle seguenti domande:

1. Come valuta il Governo la situazione nel nostro Cantone in relazione agli episodi di violenza contro agenti di polizia e quali sono le statistiche relative alle singole regioni?
2. Quanti episodi di violenza di questo genere sono stati registrati nel corso dell'anno scorso? Ci sono stati feriti?
3. Non ritiene anche il Governo che è opportuna una nuova valutazione della legislazione odierna in relazione a violenze e minacce contro pubblici ufficiali?
4. Come vengono preparati i collaboratori della nostra polizia a episodi di questo genere e quale assistenza a posteriori viene loro offerta?

Coira, 19 aprile 2017

Salis, Cavegn, Alig, Bleiker, Bondolfi, Brandenburger, Buchli-Mannhart, Casty, Caviezel (Coira), Clalüna, Davaz, Della Vedova, Deplazes, Dudli, Fasani, Felix (Haldenstein), Giacomelli, Hartmann (Champfèr), Hug, Jeker, Koch (Igis), Kollegger, Mani-Heldstab, Mathis, Nay, Stiffler (Davos Platz), Toutsch, Vetsch (Klosters Dorf), Weber



Seduta del

27 giugno 2017

Comunicata il

28 giugno 2017

Protocollo n.

585

Interpellanza Salis

concernente gli attacchi ad agenti di polizia

Risposta del Governo

Il Governo condanna con la massima fermezza episodi di violenza e minacce contro agenti di polizia. Il tema della violenza è di particolare rilevanza per tutti i corpi di polizia; ciò già per il mero fatto che in base al monopolio della forza pubblica hanno il potere di impiegare mezzi coercitivi contro le persone. Nel quadro del lavoro di polizia vi è pertanto un rischio elevato di essere minacciati o addirittura di essere attaccati da persone.

1. Rispetto alle città di Berna, Basilea, Zurigo o Ginevra, il Cantone dei Grigioni e la Città di Coira sono interessati in misura minore da episodi di violenza e di minacce nei confronti di agenti di polizia. È però riscontrabile una crescente mancanza di rispetto nei confronti della polizia. D'altro lato si può però constatare che nei Grigioni, in particolare in occasione di grandi eventi come il WEF e i mondiali di sci alpino 2017, è riscontrabile una grandissima stima nei confronti della polizia.

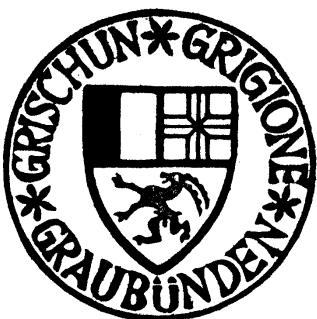
Nella statistica criminale di polizia viene rilevata la fattispecie penale "Violenza o minaccia contro le autorità e i funzionari" (art. 285 CP). La statistica non fa distinzione tra agenti di polizia e collaboratori di altre autorità, dato che la fattispecie penale riguarda tutte le autorità. Dalla statistica riguardante tutte le autorità distribuite sulle regioni di polizia risulta il quadro seguente:

Anno	Totale casi	Coira	Valle del Reno + Surselva	Mesolcina	Grigioni centrale	Engiadina
2016	24	11	7	0	4	2
2015	58	12	15	1	27	3
2014	30	11	2	0	12	5

2. Dalla valutazione dei rapporti redatti in base all'art. 285 CP per l'anno 2016 (24 casi) è risultato che tra le persone lese figuravano 22 agenti di polizia e 17 rappresentanti di altre autorità. In base alle notifiche di infortunio è stato possibile accertare che dei 22 agenti di polizia interessati tre agenti sono stati feriti in due episodi distinti (pugni/ferita da morso).

3. Episodi di violenza, ma anche ingiurie e minacce rivolte ad agenti di polizia sono inaccettabili. Il Governo non tollera in alcun modo attacchi ad agenti di polizia. La crescente mancanza di rispetto nei confronti di agenti di polizia rappresenta un aspetto di un fenomeno sociale generalmente osservabile; pertanto non è semplice trovare soluzioni rapide. La tematica è stata discussa in maniera approfondita in occasione della Conferenza di primavera dei direttori dei dipartimenti di giustizia e polizia della Svizzera orientale (OJPD). È stato deciso di istituire un gruppo di lavoro sotto la direzione di Reto Cavelti, presidente di ostpol.ch. Con il coinvolgimento della Conferenza dei comandanti delle polizie cantonali della Svizzera (CCPCS), dei corpi di polizia cittadini nonché della Federazione dei funzionari di polizia, questo avrà il compito di analizzare i problemi e di indicare possibili soluzioni dal punto di vista della polizia. Secondo quanto previsto, il documento di lavoro sarà disponibile nell'autunno del 2017. Per il resto il Governo, al pari del Parlamento federale, è dell'opinione che le disposizioni penali attuali siano sufficienti.

4. Presso la scuola di polizia della Svizzera orientale ad Amriswil tutti gli agenti di polizia in formazione vengono formati in questo settore e istruiti riguardo al comportamento da tenere. Se gli agenti di polizia sono vittime di attacchi verbali o fisici, essi possono far ricorso a diverse forme di sostegno, sia all'interno del corpo di polizia, sia all'esterno. A livello di bassa soglia sono disponibili cosiddetti "Peers" presso la Polizia cantonale. Si tratta di membri della polizia che dispongono di una formazione particolare in aiuto psicologico d'urgenza e in comunicazione. Questi sono a disposizione al fine di fornire assistenza e sostegno colleghiali ai collaboratori della Polizia cantonale che sono o sono stati esposti a un evento traumatico. In caso di necessità vengono forniti contatti con specialisti esterni idonei (medici, psicologi, terapeuti).



In nome del Governo

La Presidente:

B. Janom Steiner

Il Cancelliere:

Dr. C. Riesen